

Ideen für eine attraktive Stadt am Wasser: Vor-
schlag für die Neugestaltung des Theaterplatzes

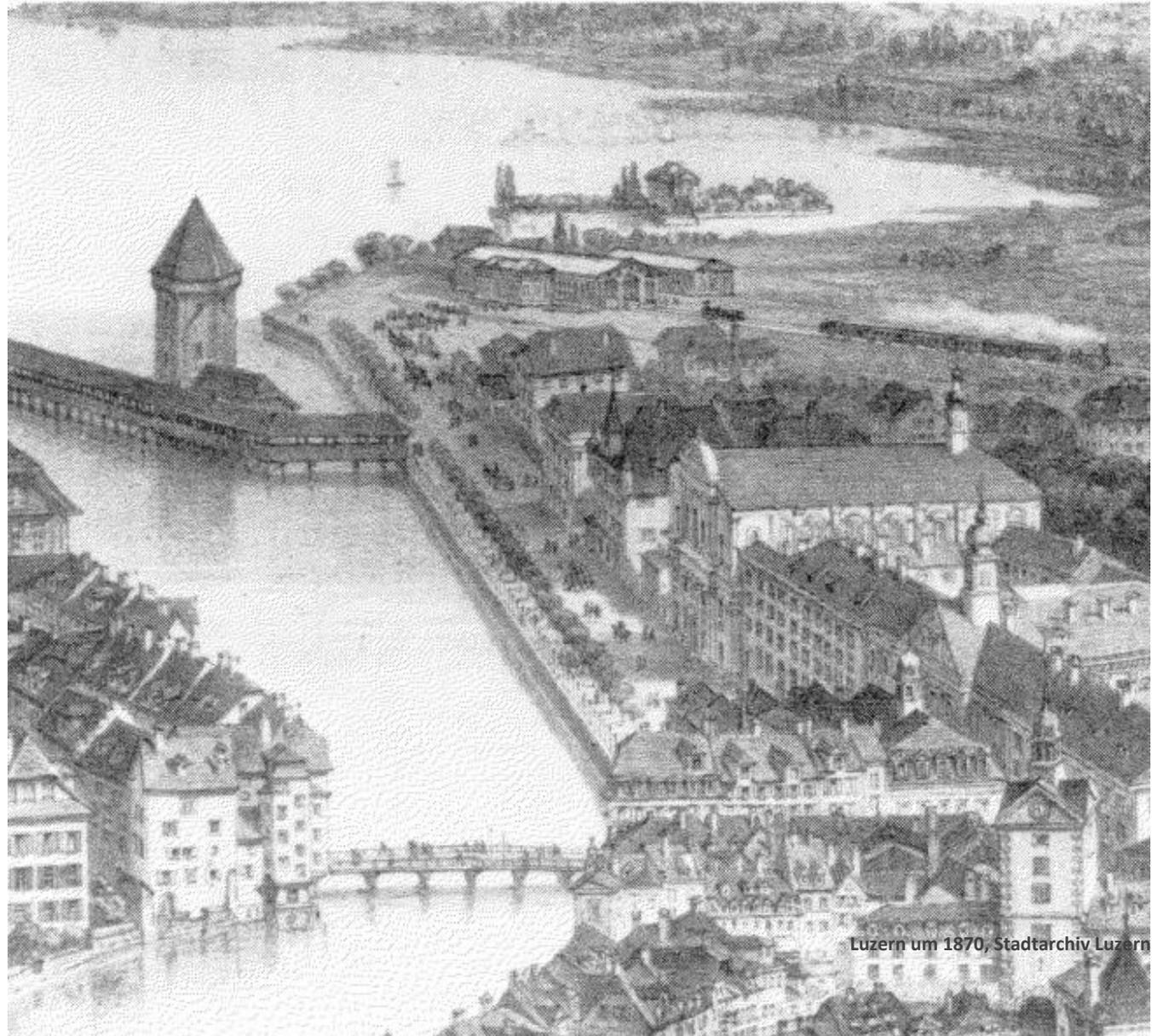


IMPRESSUM

Auftraggeber	ARCH-IDEE LUZERN Reckenbühlstrasse 4 6005 Luzern Tel. 041 310 87 06 info@arch-idee.ch www.arch-idee.ch
Verfasser	Frieder Hiss, Dipl. Architekt HBK Luzern
Visualisierungen	Frieder Hiss & Enea de Nuccio
Schlussredaktion	Sabine Hiss / Markus Heggli, Dipl. Architekt ETH/SIA Luzern,
Layout	Sabine Hiss, stud. Phil.-Hist. Zürich

Die vorliegende Studie basiert auf früheren Fassungen aus den Jahren 2012/2013 u.a. der Studie *Vision Theater-Werk Luzern – Stadttheater im Kontext von Inseli und Theaterplatz* vom 25.06.2013 und ist Teil der in den letzten Jahren entstandenen *Ideen für eine attraktive Stadt am Wasser*. die Verwendung der Studien ist - auch auszugsweise - nur mit schriftlichem Einverständnis des Verfassers erlaubt.

Luzern, märz 2014 / revid.Sept.2015 frieder hiss



Luzern um 1870, Stadtarchiv Luzern

INHALTSANGABE	SEITE 1	THEATERPLATZ LUZERN - STADTGESCHICHTE ALS HISTORISCHES ENTWURFSINSTRUMENT
	SEITE 2 SEITE 3	DER BLICK IN DIE VERGANGENHEIT VERSCHWUNDENE ORTE – VERSCHWUNDENE ERINNERUNG?
	SEITE 4	VORSCHLAG FÜR EINE STÄDTEBAULICHE NEUGESTALTUNG DES THEATERPLATZES
	SEITE 5 SEITE 6	DIE LAGE IM ZENTRUM DER STADT Die Fusswegverbindungen (innerhalb einer Distanz von 0 bis max. 450 m)
	SEITE 7	FLÄCHEN UND VOLUMEN EINES THEATERNEUBAUES AN DER REUSS
	SEITE 8	DIE FUNKTIONALE AUSSENHÜLLE - RÄUMLICHER ABSCHLUSS UND TRANSPARENZ
	SEITE 9	SCHEMASCHNITT EINES FLEXIBLEN MUSIKTHEATERS / SYNERGIEN UND EINBEZUG DES STÄDTISCHEN RAUMES
	SEITE 10	DIE INNENHÖFE ZWISCHEN JESUITEN- UND FRANZISKANER-KIRCHE
	ANHANG	DAS GESTALTERISCHE KONZEPT IN KÜRZE: DIE EINBINDUNG DER JESUITENKIRCHE IN DIE STRASSENZEILE: ANSICHTSPLAN DAS STÄDTEBAULICHE KONZEPT: VISUALISIERUNG INHALTSVERZEICHNIS STUDIE A 2012/2013 QUELLENVERZEICHNIS

Abb. 1: Stadtplan 1911 mit Freienhof neben Jesuitenkirche



Theaterplatz Luzern – Stadtgeschichte als städtebauliches Entwurfsinstrument

In unsere Umwelt schleifen sich tagtäglich und vielfach un bemerkt Veränderungen ein. Oft wird man sich ihrer erst bewusst, wenn sie aus zeitlicher Distanz sichtbar gemacht werden. So erfahren wir, wie es einmal war und wie es ist aber oft fehlt die Vorstellungskraft für Perspektiven, wie es dereinst sein könnte. Der Blick zurück in die Vergangenheit beinhaltet die Chance, für die Zukunft zu lernen. Aus der Erfahrung über die Veränderung unserer Landschaft, Städte und Dörfer innerhalb eines längeren Zeitraumes können verantwortungsvolle und zukunftsgerichtete Visionen entwickelt und Weichen gestellt werden.

Die **Stadtgeschichte als städtebauliches Entwurfsinstrument** gehört nebst weiteren wesentlichen Grundsätzen zu den zentralen Parametern einer Stadtplanung. Die Überlegungen zur Neugestaltung der Bahnhofstrasse und des Theaterplatzes sollten diesen Aspekt berücksichtigen: Lösungen, die sich auf eine Gestaltung und „Möblierung“ des heute bestehenden Areales zwischen dem Theater an der Reuss und der Jesuitenkirche beschränken, sind zu hinterfragen. Diese Massnahme würde die vor 65 Jahren ungeplant bzw. zufällig entstandene Baulücke zwischen Kirche und Theater als städtebauliches Element am falschen Ort verfestigen und die historische Situation unberücksichtigt lassen. Die Chance zu einer städtebaulichen Korrektur und zu einer markanten Aufwertung ergibt sich im

Zusammenhang mit dem seit Jahren geplanten Neubau des Theaters, welches den Anforderungen eines zeitgemässen Theaterbetriebes nicht mehr entspricht. Die nachfolgende Studie bezweckt das **Volumen** eines möglichen Theaterneubaues und dessen **städtebauliche Eingliederung** aufzuzeigen. Sie basiert nicht auf einem festgelegten Programm und bestimmten Kubaturen (deren Parameter im bevorstehenden politischen Klärungs- und Entscheidungsprozesses möglicherweise Veränderungen erfahren können) sondern vom Ort und den städtebaulichen Chancen, die dieser Ort beinhaltet. Nicht das Raumprogramm oder Visionen architektonischer Objektinszenierungen stehen im Vordergrund sondern die eingehende Analyse und die Klärung über das städtebauliche Potential dieses Ortes. Planerische Details über ein Theater mit experimentellem, offenem Raumcharakter und die anspruchsvolle Umsetzung in ein architektonisches Konzept finden sich nur ansatzweise in der Studie. Sie sind Aufgabe nachfolgender Schritte auf der Grundlage der zurzeit intensiv geführten Abklärungen über die inhaltliche Ausrichtung eines modularen Veranstaltungsortes. Entsprechende Angaben im Bericht zur Ausgestaltung eines flexiblen Theaterraumes haben daher rudimentären Charakter. Von wesentlicher Bedeutung ist aber aktuell die Frage nach dem Standort des beabsichtigten Musiktheaters. Die Suche nach einem geeigneten Ort in Gehdistanz zum Bahnhof führt unweigerlich zu einer verwaisten Fläche neben der Jesuitenkirche, dessen verborgene Qualitäten und Möglichkeiten primäres Thema dieser Studie sind.

Abb. 2: Luzern um 1870 mit Jesuitenkirche und Freienhof





Abb. 4: Freienhof und Jesuitenkirche

Der Blick in die Vergangenheit

Bis 1949 stand zwischen der Jesuitenkirche und dem 1839 erbauten Stadttheater der vermutlich auf das 13. Jahrhundert zurückgehende Freienhof. Dieser bestand aus einem Vorder- und Hinterhaus sowie einem freistehenden Ökonomiegebäude. Bis zur Aufschüttung des Quais an der Bahnhofstrasse um 1840 war der Freienhof als linksufriger Brückenkopf der Kapellbrücke Teil der östlichen Stadtbefestigung. 1943 erwarb der Kanton den Gebäudekomplex mit der Absicht, an seiner Stelle einen Neubau für die Zentralbibliothek zu errichten. Der Freienhof wurde 1949 trotz heftiger Proteste weiter Bevölkerungsg-

kreise abgerissen. Noch während den Aushubarbeiten kam es zu einer zweiten Volksbewegung für die Freihaltung des Platzes. Mit Kundgebungen und Fackelzügen wurde durchgesetzt, dass die Bibliothek nicht an dieser Stelle errichtet wurde. In der Konsequenz ergab sich der heutige Standort an der Sempacherstrasse. Der Abbruch des Freienhofes führte so zwar zu einer freien Sicht auf die ursprünglich verdeckte und zurückhaltend gestaltete Seitenfassade der Jesuitenkirche, bescherte der Stadt jedoch eine Baulücke und Leerfläche, die als **Theaterplatz** bezeichnet wurde, diese Funktion jedoch bis zum heutigen Tage nur in sehr geringem Masse erfüllen konnte. Die historische Einbindung der Jesuitenkirche in die direkt angren-



Abb. 5: Stadtansicht M. Martini 1597

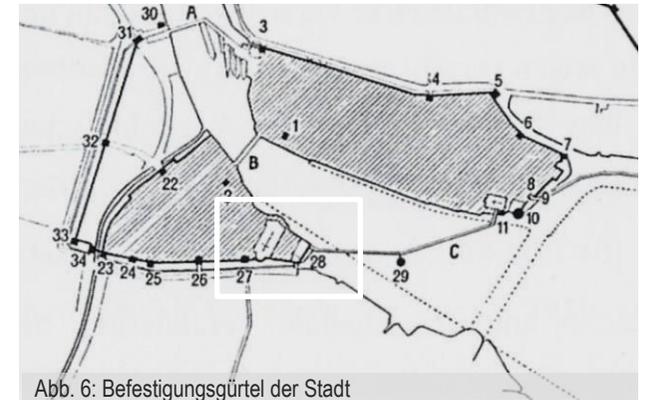


Abb. 6: Befestigungsgürtel der Stadt



Abb. 3: Sicht von Rathausstiege zum Theaterplatz

Abb. 7: Stadtplan Luzern 1890

zenden Gebäudetrakte des Ritterschen Palastes und des Freihofes ging partiell verloren und die Konturen der Kleinstadt östlich der Jesuitenkirche lassen sich heute nur noch aus alten Stadtplänen und Fotografien ablesen. Es manifestiert sich an diesem Ort zum einen ein Wille zur Veränderung, der im Zuge der industriellen Revolution deutliche Auswirkungen auf das Stadtbild hatte. Zum anderen zeugt er auch von Bürgerprotesten, die sich vergeblich für den Erhalt historischer Bauten einsetzten und letztendlich nur die Nichtbebauung des Areales zur Folge hatte. Mit der Benennung als Theaterplatz geriet die wechselvolle Geschichte dieses Ortes etwas in den Hintergrund. Dies täuscht aber nicht darüber hinweg, dass die ungeplante Baulücke kaum Qualitäten eines städtischen Platzes aufweist.

Verschwundene Orte – verschwundene Erinnerung?¹

Der Freihof als eines der verschwundenen markanten Bauwerke der historischen Stadt Luzern ist der Bevölkerung kaum mehr ein Begriff, mit anderen Worten nicht mehr Teil der kollektiven Erinnerung. „Das Verschwinden eines Bauwerkes ist [...] gleichbedeutend mit dem Vergessen vieler Ereignisse, welche mit diesem Erinnerungsträger verbunden sind. In einer Stadt verändert dies die kollektive Stadterinnerung und auch die kollektive Identität einer Stadtbevölkerung.“²

Die in den Archiven zahlreich vorhandenen Dokumente der Stadtgeschichte erlauben den Blick in die Vergangenheit und ermöglichen uns, Verschwundenes aus alter Zeit wahrnehmen zu können und so dem Vergessen entgegenzuwirken. In Fragen der Stadtplanung und Stadtentwicklung kommt diesen Zeugnissen wesentliche Bedeutung zu. Im nachfolgenden Vorschlag für eine städtebauliche Neugestaltung des Theaterplatzes bildet die Stadtgeschichte als historisches Entwurfsinstrument den wesentlichen Parameter.

¹⁺² Leila Scheidegger (2013): *Verschwundene Orte - Verschwundene Erinnerung? Die Stadtentwicklung Luzerns 1850-1950 erklärt anhand verschwundener Bauten*. Masterarbeit v. 28.10.2013, S. 1/11.



- 1 Urspr. Freyhof als Abschluss der Kleinstadt
- 2 Urspr. Verlauf der Kapellbrücke
- 3 Urspr. Verlauf des Stadtgrabens (Hirschengraben)
- 4 Urspr. Verlauf des linken Reussufers

Abb. 8: Aufnahme Stadtmodell beim Theaterplatz mit Fussabdruck Freyhof und ursprüngl. Verlauf Kapellbrücke und des Stadtgrabens. arch-idee



Abb. 9: Jesuitenkirche, Freihof 1835



Abb. 10: Projekt für ZB neben der Jesuitenkirche, Otto Dreyer 1947

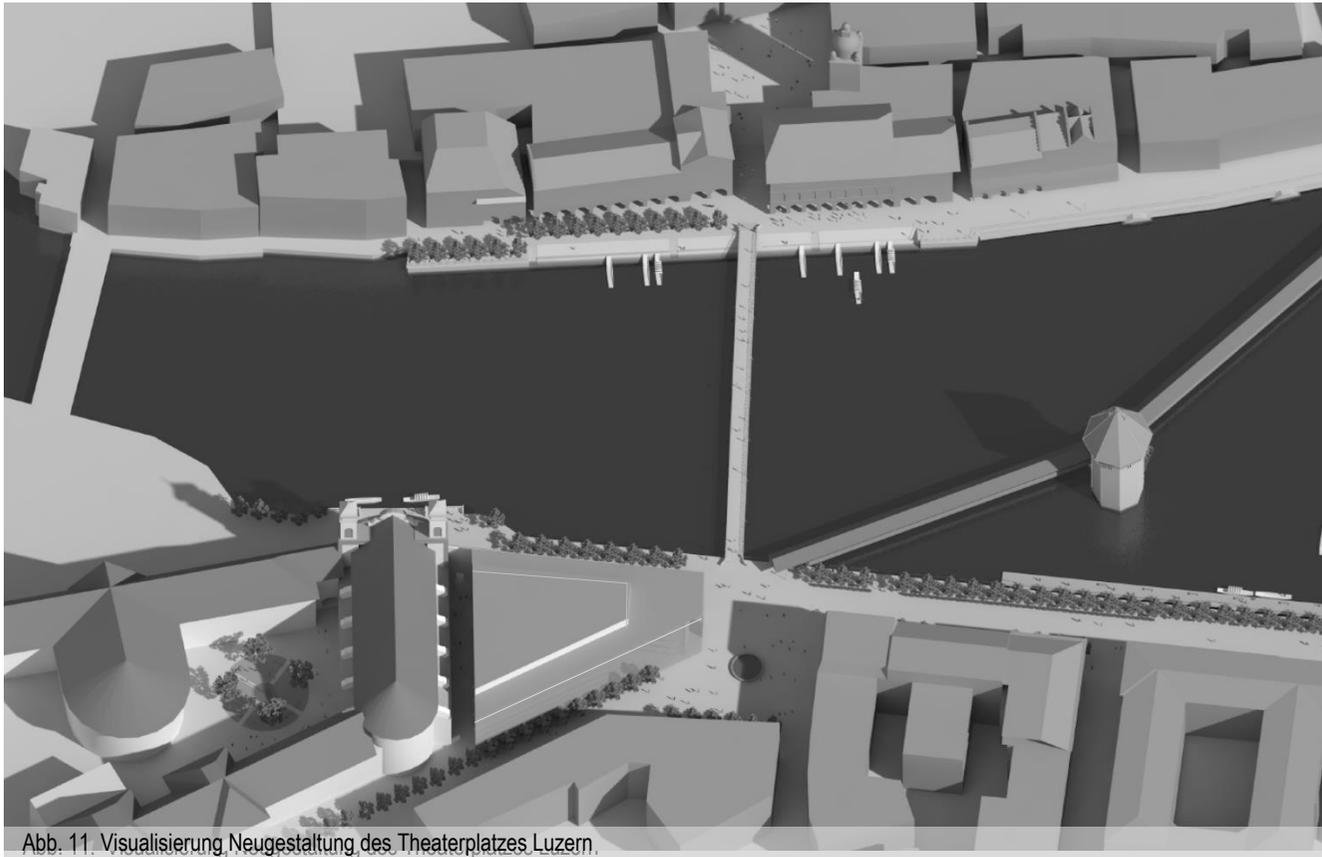


Abb. 11. Visualisierung Neugestaltung des Theaterplatzes Luzern.

Vorschlag für eine städtebauliche Neugestaltung des Theaterplatzes

Eine umfassende Neuplanung der Bahnhofstrasse zur Promenade an der Reuss sollte mit Rücksicht auf die derzeit aktuellen Ideen des Theater-Werkes Luzern auch Lösungen zur städtebaulichen Neugestaltung des Areales zwischen Theaterstrasse und Jesuitenkirche aufzeigen und zur Diskussion stellen. Entsprechende Vorschläge wurden vom Verfasser in den Jahren 2012/13 erarbeitet und der Stadt unterbreitet.³ Die Visualisierungen zeigen in den Grundzügen ein Konzept mit neu situiertem Theaterplatz (Fläche von ca. 2'500 m²) und das Volumen

eines neuen Theaterbaues. Das Konzept nimmt Rücksicht auf die ursprüngliche Einbindung der Jesuitenkirche in die Fassadenflucht der Bauten am linken Reussufer und konzentriert das Volumen eines neuen Theaters am Ort des früheren Freienhofes. Damit erhält die Kleinstadt am östlichen Ende ihren markanten Eckpunkt zurück und der Hirschengraben (der frühere mit Wasser gefüllte Stadtgraben) öffnet sich wieder zur Reuss hin. Die historische Kleinstadt wird in ihrer Kontur wieder erlebbar und die dem Fluss zugekehrte, reich ausgestattete Eingangsfront mit Doppelturm („Schauseite“) der Jesuitenkirche wird wie früher in ihrer dominierenden Erscheinung gestärkt. Der an der Reuss liegende Vorplatz der Jesuitenkirche mit der



Abb. 12: Ausschnitt Stadt Luzern Siegfriedkarte 1930

ursprünglichen Schifflande und dem historischen Markt wird deutlicher wahrnehmbar und verliert sich nicht mehr in die durch den Abbruch des Freienhofes entstandene Baulücke an der Ostseite der Jesuitenkirche. Dort wo ursprünglich der Stadtgraben (Hirschengraben) vom linken Reussufer abzweigte und der ehemalige Brückenkopf der Kapellbrücke lag, ist neu der **Theaterplatz** situiert. Er liegt damit direkt gegenüber dem **Kornmarkt** und ist mit diesem auf spannungsvolle Weise über den Rathaussteg und die markante Rathaustrampe verbunden. Der durch die Bauten klar begrenzte Theaterplatz öffnet sich zur Reuss hin und verstärkt die Bedeutung der beiden historischen Flüssübergänge Kapellbrücke und Rathaussteg. Die 1835 erfolgte zweite Kürzung und Abwinklung der Kapellbrücke kann zudem teilweise korrigiert werden und übernimmt so wieder ihre ursprüngliche Ausrichtung auf die Stadtbefestigung am linken Reussufer. (Flucht Hirschengraben – Kapellbrücke) Mit der Öffnung des früheren Durchganges im östlichen Teil des Ritterischen Palastes werden die heute grossteils als Parkierungsfläche genutzten Innenhöfe zwischen Jesuiten- und Franziskanerkirche direkt vom Jesuitenplatz erschlossen und tragen so zu einer Erweiterung des Flanier- und Erholungsbereiches bei.⁴

³ Vgl. auch Hugo Bischof (2013): *Vision für einen neuen Theaterplatz*, in: Neue Luzerner Zeitung, 30.08.2013 und Frieder Hiss u. Markus Heggli (2013): *Ideenfluss – für eine attraktive Stadt am Wasser*, in: KARTON (Nr.28).

⁴ Vgl. F. Hiss: *Studie VISION THEATER-WERK LUZERN*, arch-idee 2013.

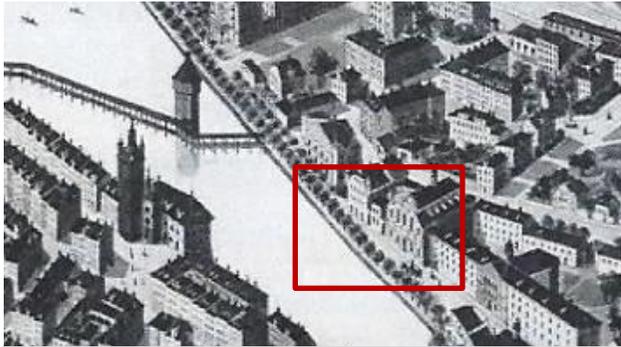


Abb. 13: Stadt Luzern Ende des 19. Jahrhunderts (Ausschnitt)

Die Lage im Zentrum der Stadt

weist klare Vorteile auf:

- Gehdistanz zum Bahnhofplatz, zum Europaplatz und KKL und mit diesen über eine äusserst attraktive Flaniermeile an Reuss- und Seeufer und über eine Passerelle bei der Seebrücke verbunden.
- Am Puls des städtischen Lebens: Drei Strassen, eine Passerelle und zwei historische Brücken verleihen dem neuen Theaterplatz seine Bedeutung als einer der meistbegangenen Plätze in der Stadt.
- Direkt am Flussufer gelegen und in nächster Nähe zu den weltbekannten Sehenswürdigkeiten.
- Wertvolle kulturelle Synergien durch die angrenzende Jesuitenkirche, deren prächtiger Innenraum mit eindrucksvoller Akustik für Konzertaufführungen begeistert.
- Die anspruchsvolle Neugestaltung unter Respektierung der historischen Situation ermöglicht eine markante Aufwertung und eine wertvolle städtebauliche Ergänzung mit zeitgenössischer Architektur.
- Innerstädtische Verdichtung anstelle einer Baulücke und Realisierung eines veritablen Platzes am Schnittpunkt wichtiger Verbindungen.

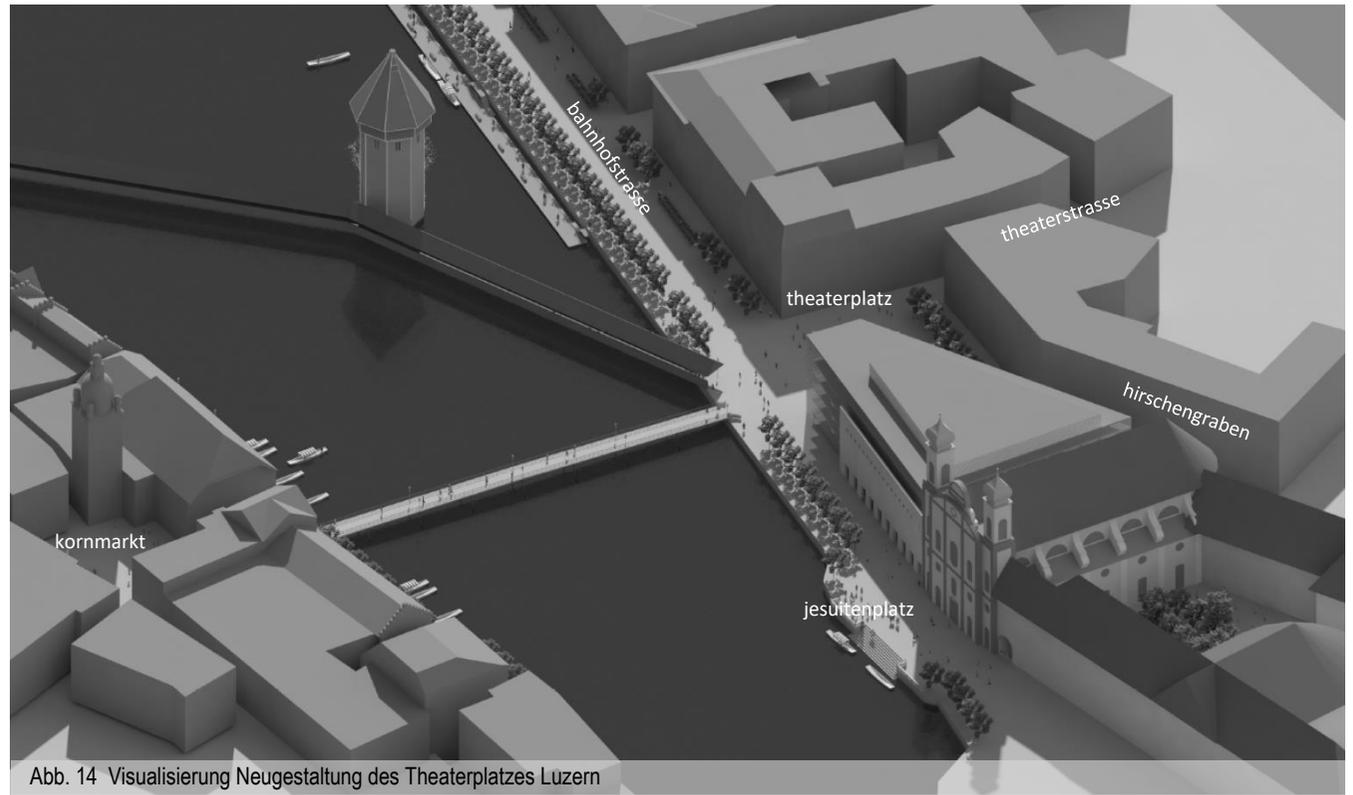


Abb. 14 Visualisierung Neugestaltung des Theaterplatzes Luzern



Abb. 15: Ausschnitt Stadtplan mit wichtigen Fussgängerverbindungen © Geoinformation Kanton Luzern



Die Fusswegverbindungen (innerhalb einer Distanz von 0 bis max. 450 m)

- 1 Rathaussteg, Unter der Egg, Kornmarkt, Altstadt r.U.
- 2 Kapellbrücke, Rathausquai, Kapellplatz, Schwanenplatz
- 3 Bahnhofstrasse, Bahnhofplatz, Europaplatz, KKL
- 4 Theaterstrasse, Pilatusstrasse, Hirschmattquartier
- 5 Buobenmattpassage,
- 6 Hirschengraben, Kleinstadt, Kasernenplatz
- 7 Innenhöfe zwischen Jesuiten- und Franziskanerkirche
- 8 Bahnhofstrasse, Jesuitenplatz, Kleinstadt, Reusssteg

Die Lage im Zentrum der Stadt, in nächster Nähe zu den weltbekanntesten Sehenswürdigkeiten von Luzern weist markante Vorteile auf. Es ist der Ort am Puls des städtischen Lebens, der zentraler nicht liegen könnte und der Bedeutung dieses wichtigen öffentlichen Kulturbauwerkes in idealer Weise entspricht. Die Neuerstellung des Theaters an diesem Ort vermeidet zudem problematische und unwirtschaftliche Zwischenlösungen des bestehenden Theaters und lässt die vor über 60 Jahren durch den Abbruch des Freienhofes entstandene unattraktive, grossteils ungenutzte Baulücke östlich der Jesuitenkirche verschwinden und ermöglicht eine städtebauliche Neugestaltung, die zu einer deutlichen Aufwertung der Stadt führt.

Die vorgerückte Lage des Musiktheaters gegenüber der Häuserfront entlang der Reuss entspricht der Situierung des historischen Freienhofes aber auch der Bedeutung des neuen Kulturbauwerkes. Bereits vom Europaplatz – wie auch beim Gang über die neugestaltete Reusspromenade – liegt stets der markante Eingangsbereich im Sichtfeld der Passanten. Der Standort am neuen Theaterplatz stellt zudem das attraktive „Insel“ in seinen historischen Abmessungen sicher und ermöglicht die Freilegung des „Inselkanals“ und damit die Wiederentstehung der Insel und die ausschliessliche Nutzung als öffentliche Parkanlage am See, u.a. mit der Option für Freilichtaufführungen (mobile Zeltkonstruktionen).



Abb. 18: Situation Bestehender Zustand

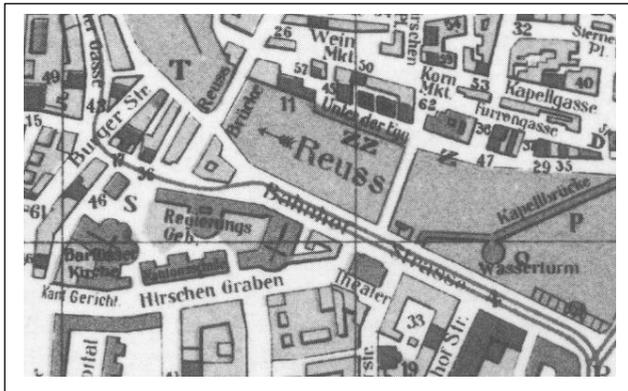


Abb. 19: Stadtplan 1911 mit Freienhof neben der Jesuitenkirche

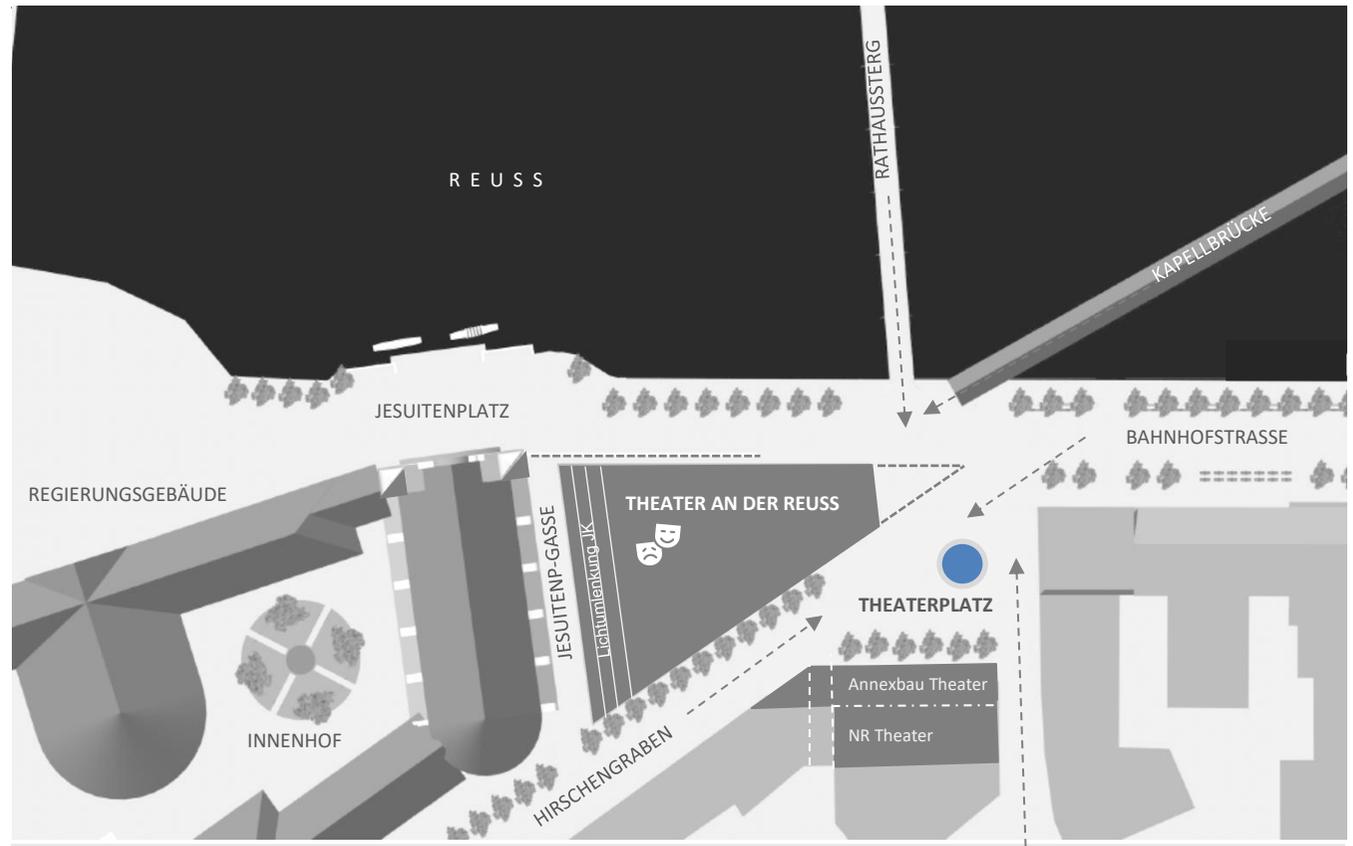


Abb. 20: Situation Neugestaltung des Theaterplatzes Luzern: Die Kleinstadt erhält ihren historischen Abschluss zurück; der Theaterplatz entsteht neu.

«STADTGESCHICHTE ALS HISTORISCHES ENTWURFINSTRUMENT»

Eine städtebauliche Lösung, die Stadtgeschichte anders gewichtet: Mit einem sorgfältig gestalteten Theaterneubau am Ort des ehemaligen «Freienhofes» als markanter Abschluss der historischen Kleinstadt, die in ihrer Kontur wieder erlebbar wird und damit auch die reich ausgestattete Eingangsfront der Jesuitenkirche in ihrer dominierenden Erscheinung stärkt. Eine Lösung, die den historischen Verlauf des «Hirschengrabens» (ehemaliger Stadtgraben) wieder erkennbar macht und die einen Theaterplatz im Schnittpunkt von 3 Strassen und 2 historischen Flussübergängen ermöglicht. Ein Platz am Puls des städtischen Lebens, der Kleinstadt, Altstadt und Neustadt verbindet und der der Bedeutung dieses wichtigen Kulturbaues in idealer Weise entspricht. Das Foyer des Theaters öffnet sich zum Platz – wie auch zur neugestalteten Promenade an der Reuss. Von dieser ergeben sich zusätzliche attraktive Verbindungen zu den Innenhöfen des Regierungsbauwerkes und über die neue «Jesuitengasse» zum Hirschengraben. Die funktional Aussenhülle an der

Westseite des Theaters ermöglicht Transparenz zur barocken Seitenfassade der Jesuitenkirche – wie auch den räumlichen Abschluss. Reflektierende Prismen gleichen einen eventuellen Lichtverlust im Innern der Kirche aus. Die Breite der Jesuitengasse beträgt 6.50 m.

Die zur Reuss hin vorgerückte Situierung des Theaterneubaues entspricht der Lage des historischen «Freienhofes» aber auch der Bedeutung dieses Kultur-Bauwerkes. Bereits vom Bahnhofplatz - wie auch beim Gang über die Flussbrücken und die Uferpromenade liegt stets der markante Eingangsbereich im Sichtfeld der Passanten. Theater als sozialer Begegnungsraum, der den offenen und konstruktiven Dialog ermöglicht, die Entstehung eines neuen öffentlichen Raumes für kulturelle Bedürfnisse, die Wiederentdeckung des stadträumlichen Ensembles sind die markanten Vorteile die dieser Standort aufweist.

Überbaute Fläche Theaterbau (FA)	1'900 m²	
Volumen über Terrain bei 20 m Höhe	38'000 m³	62.7 %
Fläche Theater-NR Buobenmatt+Annexbau (FA)	750 m ²	
Volumen über Terrain 16 m Höhe (Annahme)	12'000 m ³	19.8 %
Fläche Untergeschoss Theater + Annexbauten (FA)	2'650 m ²	
Volumen unter Terrain: Höhe i.M. 4 m (Annahme)	10'600 m ³	17.5 %

Total Volumen Theater, NR Buobenmatt inkl. UG 60'600 m³ 100 %

Vergleich Altbau – Neubau ohne Einbezug UG + NR Buobenmatt

Überbaute Fläche des bestehenden Theaters	ca. 1'000 m ²	
Volumen über Terrain inkl. DG ohne UG	ca. 16'500 m ³	43.5 %
Mit Einbezug UG + NR Buobenmatt	ca. 27.25 %	

Luzern, 01.10.2019 - frieder hiss - arch-idee



Abb. 21 Innenraum Theater mit Sicht zur Seitenfassade der Jesuitenkirche. Das Haus im Haus mit experimentell offenem Raumcharakter

Die funktionale Aussenhülle - räumlicher Abschluss und Transparenz

Die attraktive Lage des Theaters im Zentrum der Stadt eröffnet faszinierende Möglichkeiten für die Gestaltung des Gebäudes: Die den Theaterraum umlaufenden Galerien, Rampen und Flure können im Zwischenbereich einer Doppelfassade angeordnet werden. Dieser funktionale Bereich ist von aussen wie auch von innen her erlebbar und wird damit zum gestalterischen und identitätsstiftendem Element des neuen Theaters. Grossflächige, schiebbare Paravents, Spiel- u. Schallvorhänge erlauben Verdunklung, vielfältige Hintergrundgestaltung, räumliche Veränderungen sowie die partielle Öffnung des Innenhauses

mit faszinierenden Sichtbezügen zur barocken Seitenfassade der Jesuitenkirche, dem belebten Theater- und Jesuitenplatz, zur Reuss und zur Stadt am Fluss. An der Westfassade des Musiktheaters montierte verstellbare reflektierende Prismen bewirken eine Lichtumlenkung zur Seitenfassade der Kirche und sichern die optimale Ausleuchtung des Innenraumes der Jesuitenkirche. Die Visualisierungen zeigen skizzenhaft den offenen Raumcharakter, der szenisches Arbeiten in verschiedenen Sparten und mit hoher künstlerischer und technischer Innovation ermöglicht. „Die räumliche Struktur eines Theatergebäudes bestimmt die Grenze des künstlerisch und technisch Machbaren, der Produktivität und des sicherheitstechnisch Vertretbaren und sie beeinflusst die Attraktivität für Zuschauer und Sponsoren“⁶

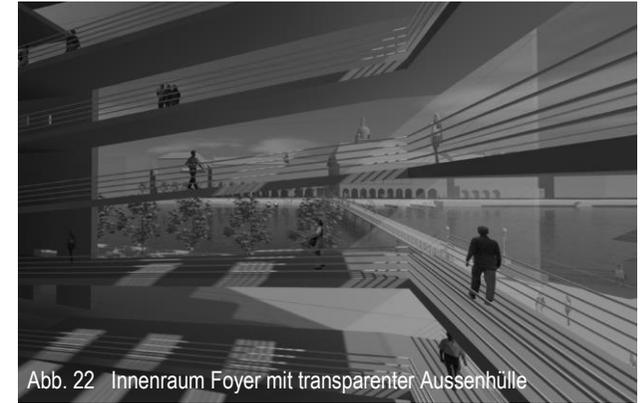


Abb. 22 Innenraum Foyer mit transparenter Aussenhülle

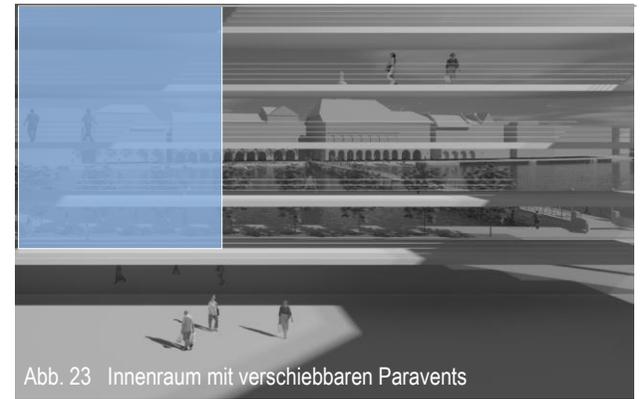


Abb. 23 Innenraum mit verschiebbaren Paravents

Urbanität, Erreichbarkeit, städtebauliche Aufwertung, Synergien, Realisierbarkeit, kulturelle Auswirkung, Grundstückseignung, Finanzbedarf sind die wesentlichen Kriterien für die Stanortevaluation. Theater als sozialer Begegnungsraum, der den offenen und konstruktiven Kulturdialog ermöglicht, die Nutzung des öffentlichen Raumes für kulturelle Bedürfnisse, die Wiederentdeckung des stadträumlichen Ensembles anstelle der architektonischen Objektinszenierung sind nebst weiteren Vorteilen die Chancen, die der Standort am neuen Theaterplatz aufweist.

⁶ aus: Salle Modulable Projektierungsgesellschaft (2010): Salle Modulable Gesamtkonzept. Anhang 1.1 Entwicklungsbedarf am Haus an der Reus, S. 44.

Schemaschnitt eines flexiblen Musiktheaters zwischen Jesuitenkirche und Theaterplatz.

1. Durchgang vom Jesuitenplatz zu den Innenhöfen südlich des Ritterschen Palastes
2. Jesuitenkirche als Sakral- und Klangraum mit hervorragender Akustik
3. Theaterhaus an der Reuss mit experimentellem u. offenen Raumcharakter ca. 800 Plätze
4. Neu situerter Theaterplatz als Bindeglied zwischen Klein- und Altstadt sowie zwischen Theater- und Europaplatz / KKL

Synergien und die Erweiterung der Spielflächen in den städtischen raum

In spannungsvollem Kontrast zum Neuen Theaterhaus an der Reuss mit experimentell offenem Raumcharakter steht die barocke Monumentalität und Festlichkeit des Innenraumes der Jesuitenkirche mit seiner eindrucksvollen Akustik für Konzertaufführungen. Die sich dadurch ergebenden wertvollen Synergien sind ein weiterer gewichtiger Vorteil dieses Standortes.

Theater- und Jesuitenplatz, die Innenhöfe zwischen Jesuiten- und Franziskanerkirche und das „Inseli“ bieten ebenso wie der Flussraum und das Seebecken mit schwimmenden Spiel-Plattformen einzigartige „Spielräume“ für Freilichtveranstaltungen.

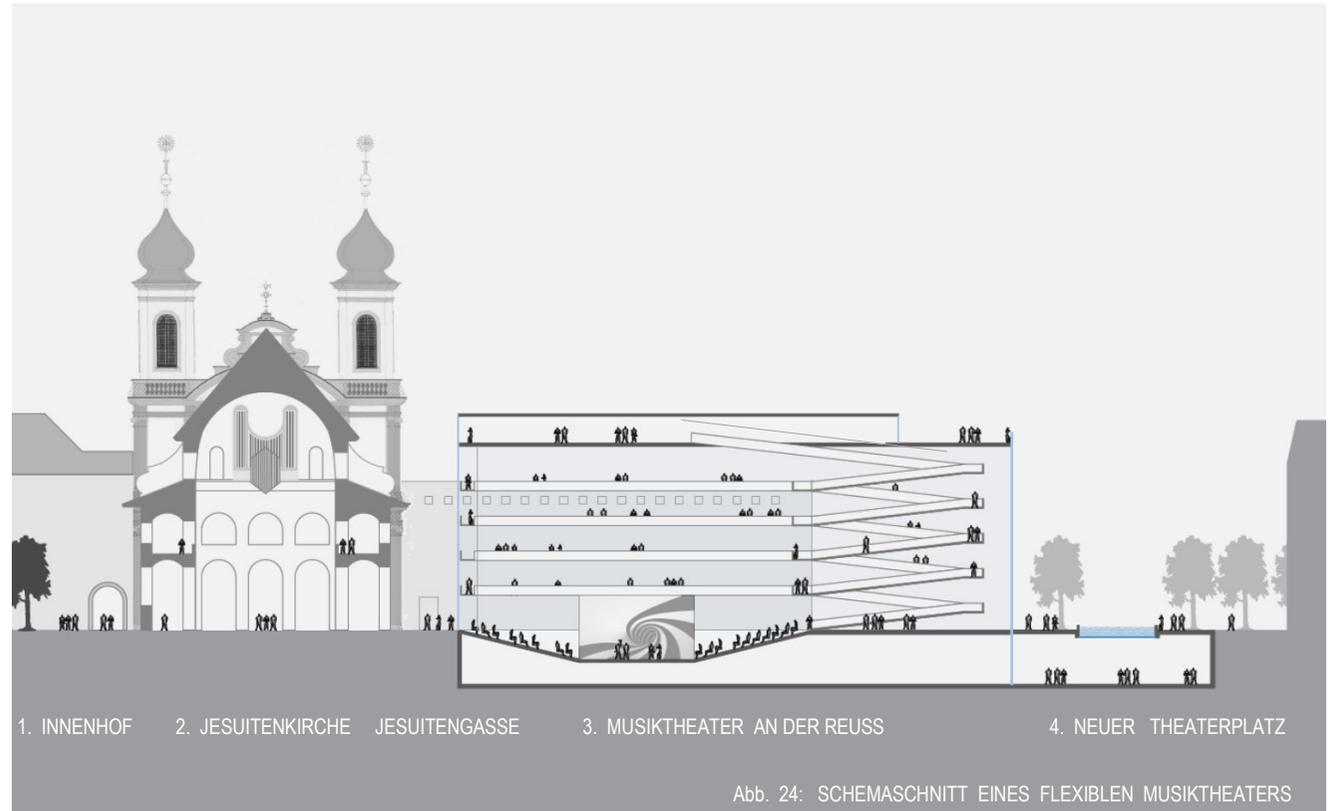


Abb. 24: SCHEMASCHNITT EINES FLEXIBLEN MUSIKTHEATERS



Abb. 26: Übertragung Auftaktkonzert Lucerne Festival auf dem Inseli



Abb. 27: Konzert auf dem Wasser



Abb. 28: Visualisierung Innenhof neben Jesuitenkirche

Die Innenhöfe zwischen Jesuiten- und Franziskanerkirche. Die Verbindung der Kleinstadt mit den angrenzenden Quartieren.

Mit der vorgeschlagenen Öffnung des früheren Durchganges im östlichen Teil des Regierungsgebäudes wird der durch den Ritterschen Palast, die Jesuiten- und Franziskanerkirche sowie den Gebäudetrakt des Mittelschulzentrums begrenzte Innenhof vom Jesuitenplatz und dem Reussufer her erschlossen. Es wird angeregt, diesen Bereich einer attraktiven städtischen Nutzung zuzuführen: Anstelle der Parkplätze soll ein attraktiver Flanier-

und Erholungsbereich geschaffen werden, der aber auch als ideale Ausweitung des Historischen Marktes beidseitig der Reuss neue Akzente setzen kann. Mit der Öffnung der Innenhöfe zum Jesuitenplatz wird die Voraussetzung für eine neue Nutzung geschaffen, welche die Kleinstadt markant aufwertet und den „Marktplatz Luzern“ stärkt. Die von der **City Vereinigung** angeregte Idee einer Ausweitung des „Marktplatzes Luzern“ im Bereich der Kleinstadt deckt sich geradezu ideal mit den Projektideen für die Neugestaltung des Theaterplatzes und der Bahnhofstrasse (Markt am Jesuitenplatz und an der Bahnhofstrasse, Passerelle zu Bahnhofplatz) am östlichen Ende der



Abb. 29: Fotoaufnahme Innenhof neben Jesuitenkirche



Abb. 30: Zugang zu Innenhof



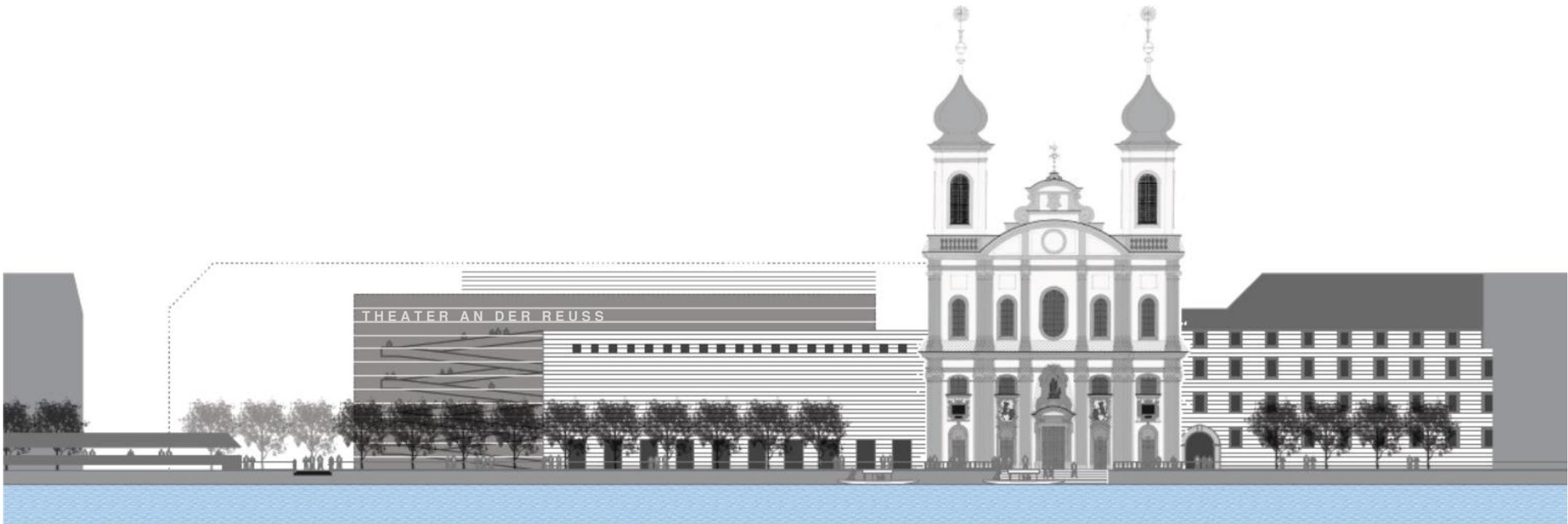
Abb. 31: Zugang zu Innenhof

Kleinstadt sowie für die vom Verfasser vorgeschlagene Erweiterung der Stadt im Bereich des Kasernenplatzes (neues Stadtquartier am linken Ufer mit neuem Steg über die Reuss zur wiederentstandenen Mole und zum St. Karliquai). Mit der Verbindung und Aufwertung dieser Stadtteile ergibt sich ab Höhe der Geissmattbrücke beidseits der Reuss ein durchgehender Flanier- und Erholungsbereich von einmaliger Qualität, der wiederum direkt an die am See gelegenen attraktiven Uferbereiche (Quaianlagen mit Hotels und Restaurants, mit Europaplatz, Kunst- und Kongresszentrum, „Inseli“, „Ufschötti“, etc.) anschliesst (vgl. Abb. 12, Seite 8).

ANHANG



Freienhof mit Jesuitenkirche 1948 (Stadtarchiv Luzern)



KAPELLBRÜCKE THEATERPLATZ RATHAUSSTEG VERGLASTER EINGANGSBEREICH FASSADENMAUER MIT ARKADE LICHTHOF JESUITENGASSE JESUITENPLATZ MIT SCHIFFLÄNDE ZUGANG INNENHÖFE REGIERUNGSGEBÄUDE (JESUITENKOLLEGIUM)

STÄDTEBAULICHE NEUGESTALTUNG THEATERPLATZ IM SCHNITTPUNKT VON 3 STRASSEN, 2 FLUSSÜBERGÄNGE

THEATERBAU: SOUVERÄNE DARSTELLUNG DES NEUEN ALS MARKANTER ABSCHLUSS DER HISTOR. KLEINSTADT

SEITENFLÜGEL NEU: ZURÜCKHALTENDE ERGÄNZUNG, DIE DAS NEUE DEM VORHANDENEN UNTERORDNET (ERSATZ FREYENHOF)

HERVORHEBUNG DER MARKANTEN DOPPELTURM-FRONT DURCH EINBINDUNG IN DIE STRASSENZEILE

SEITENFLÜGEL. JESUITENKOLLEGIUM 18. JHDT

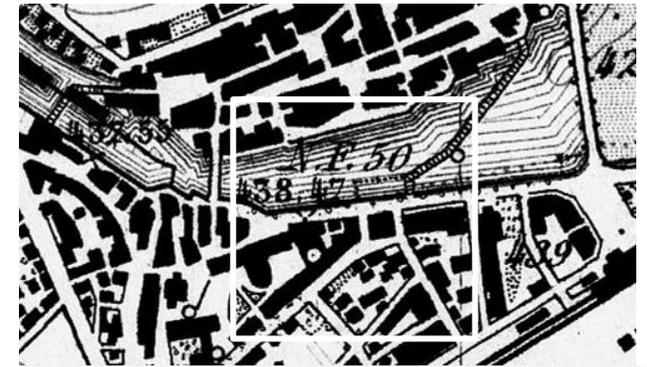


Abb. 34: Die Kleinstadt mit Jesuitenkirche und Freienhof 1880



Abb. 35 Die Kleinstadt mit Jesuitenkirche und Baulücke 2010

Städtebauliches Konzept für die Neugestaltung des Theaterplatzes (Kurzfassung)

Die Kleinstadt erhält mit dem Neuen Theater ihren östlichen Abschluss zurück. Die dominante Eingangsfront der Jesuitenkirche ist wieder in die Strassenzeile eingebunden. Der Theaterplatz entsteht neu im Schnittpunkt der Strassen und historischen Flussübergänge und ist über den Rathaussteg mit dem direkt gegenüberliegenden Kornmarkt auf spannende Weise verbunden. Vom Hirschengraben (ehemaliger Stadtgraben) ist wieder der Reussraum mit dem Wasserturm sichtbar.

INHALTSANGABE STUDIE A, MAI 2013

1. Auszug Plan Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof und Umgebung“, Mai 2009, Stadt Luzern, Kanton Luzern, SBB-Immobilien, Post Immobilien _____ 3
2. Vision „Theater Werk Luzern“ – Stadttheater im Kontext von Inseli und Theaterplatz
Flächen- und Volumendarstellung eines Neubaus auf dem Inseli bei Annahme einer Flächenvergrößerung von ca. 100 % gegenüber heutiger Situation _____ 4
3. Vergleichende Darstellung der Distanzen ab dem Bahnhof-platz _____ 5
4. Vorschlag für eine Verbindung des Bahnhofquais und der Bahnhofstrasse mittels einer Passerelle unter der Seebrücke _____ 7
5. Vision Theater Werk Luzern“ – Stadttheater im Kontext von Inseli und Theaterplatz:
Volumendarstellung eines Neubaus am Standort des bestehenden Theaters _____ 8
6. Vision Theater Werk Luzern“ – Stadttheater im Kontext von Inseli und Theaterplatz:
Volumendarstellung eines Neubaus anstelle des 1947 abgebrochenen Freienhofes _____ 9
7. Vorschlag für eine städtebauliche Neugestaltung des Theaterplatzes:
 - a. Ausschnitt Stadtplan mit Darstellung der städtebaulichen Veränderung _____ 11
 - b. Visualisierung Zustand vor und nach einer Neugestaltung _____ 11
8. Visualisierung der bestehenden Situation _____ 12
9. Visualisierung städtebauliche Neugestaltung des Theaterplatzes _____ 13
10. Ein Platz für ein neues Theater – Argumente für den Standort beim Theaterplatz _____ 14
11. Überlegungen zur Vorgehensweise einer Planung und Etappierung auf Grundlage eines städtebaulichen Gesamtkonzeptes im Bereich Theaterplatz bis Bahnhofplatz _____ 15

aus: Vision Theater-Werk Luzern – Stadttheater im Kontext von Inseli und Theaterplatz, arch-idee 2013.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	ZHB Luzern, Sondersammlung, Signatur: Pläne Stadt Luzern 1911-1920
Abb. 2	Gesamtansicht von Luzern vom Gütsch aus mit Reuss, See und Berge], Tonlithographie, koloriert, Zeichner: Fichot, M. Charles, Signatur: ZHB Luzern, Sondersammlung, LSd.3.1.1.
Abb. 3	Foto Frieder Hiss, arch-idee Luzern
Abb. 4	Fotosammlung Emil Götz 1930 (ca.) -1950 (ca.) (Akzession), Staatsarchiv Luzern Sign. FDC 45.
Abb. 5	Stadtansicht Martin Martini 1597, Staatsarchiv Luzern Sign. PL 5255/1-3.
Abb. 6	Befestigungsgürtel Luzerns, aus: Reinle, A. (1953). Die Kunstdenkmäler Luzerns (Band 2). Die Stadt Luzern:1. Teil (S.5). Basel: Verlag Birkhäuser.
Abb. 7	Stadtplan Luzern 1890, Stadtarchiv Luzern, Sign. E2a/017.
Abb. 8	Aufnahme Stadtmodell beim Theaterplatz, Foto arch-idee
Abb. 9	Litographie A. Cuvillier, Paris 1835, www.stadtluzern.ch/de/dokumente .
Abb. 10	Foto Nordfassade ZB 1947, Otto Dreiyer, Staatsarchiv Plan 2994, Sign. PL 2626/103
Abb. 11	Visualisierung arch-idee 2013.
Abb. 12	Siegfriedkarte 1930 @swisstopo.ch.
Abb. 13	Zeichnung von L. Wagner, Stadtarchiv Luzern Sign. F2A/Venduten/101.
Abb. 14	Visualisierung arch-idee 2013.
Abb. 15	Stadtplan Geoinformation Kanton Luzern
Abb. 16	Visualisierung arch-idee 2013.
Abb. 17	Visualisierung arch-idee 2013.
Abb. 18	Visualisierung arch-idee 2013.
Abb. 19	Visualisierung arch-idee 2013.
Abb. 20	Visualisierung arch-idee 2013.
Abb. 21	Visualisierung arch-idee 2013.
Abb. 22	Visualisierung arch-idee 2013.
Abb. 23	Visualisierung arch-idee 2013.

Abb. 24	Visualisierung arch-idee
Abb. 25	Aufnahme Jubiläumskonzert Nov. 2011 mit freundlicher Genehmigung von Peter Schmid / Singkreis Bäretswil-Bauma
Abb. 26	Übertragung Auftaktkonzert 2013 Inseli © Stefan Deuber LUCERNE FESTIVAL., mit freundlicher Genehmigung von K. Schillen, Public Relations.
Abb. 27	Foto www.event-pontons.com , mit freundlicher Genehmigung von M. Sautter.
Abb. 28	Visualisierung arch-idee 2013.
Abb. 29	Foto arch-idee 2014.
Abb. 30	Foto arch-idee 2014.
Abb. 31	Foto arch-idee 2014.
Abb. 32	Ansicht von Norden. arch-idee 2013
Abb. 33	Visualisierung arch-idee 2013
Abb. 34	Siegfriedkarte 1880 @swisstopo.ch.
Abb. 35	Landeskarte 2010 @swisstopo.ch.
Abb. 36	Plan Stadt Luzern 1790, Franz Xaver Schumacher, Staatsarchiv Luzern, Signatur PL 5258/1-4



Abb. 36: Ausschnitt Schumacherplan 1870

